



## Lesetipp des Monats Dezember 2018

**Dörte Hansen**

**Mittagsstunde**

München 2018 (Penguin Verlag),  
322 Seiten, Hardcover, 22.00 Euro

**N**ach ihrem Jahresbestseller „Altes Land“ aus dem Jahre 2015 hat sich die in Nordfriesland lebende Autorin, Dörte Hansen, erneut in ihrem Roman dem ländlichen Leben mit seinen Menschen und Umbrüchen verschrieben. Die Hauptfigur des Romans, Ingwer Feddersen, kehrt zurück in das Dorf Brinke-

büll. Seit 25 Jahren hat er als Archäologe und Hochschullehrer in einer Wohngemeinschaft in Kiel gelebt. Immer noch ist er auf der Suche nach seinem eigentlichen „Lebensort“, nach dem, was den Sinn seines Lebens ausmachen soll. In Brinkebüll scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Aber das täuscht. Seine Großmutter Ella und sein Großvater Sönke halten zwar weiterhin die Stellung im alten Dorfkrug, der ihr Arbeiten und Leben bestimmt hat und einst der Mittelpunkt des Dorfes war. Aber längst ist nichts mehr so wie in den alten Zeiten. Das Dorf hat sich grundlegend gewandelt. Das ländliche Leben hat ein neues, anderes Gesicht bekommen.

**D**urch die Flurbereinigung in den 1970er Jahren wurde das Land neu vermessen, parzelliert und damit für die intensive Großlandwirtschaft dienstbar gemacht. Mehr und mehr Bauernhöfe gaben nach und nach auf. Ein Großbauer blieb übrig. Die Landschaft wurde neu modelliert: Hecken und Vögel verschwanden, altes Kulturland wurde eingeebnet, neue breite Straßen, der kleine Laden im Dorf verschwindet, die neue Automobilität bringt die Ferne näher, der Dorfkrug wird mehr und mehr zum Geisterhaus... Plötzlich leben die Menschen in einer anderen funktionalen Welt - und bleiben doch die alten...

**D**örte Hansens' Roman beschreibt die Zwiespältigkeit dieses Prozesses und gleichzeitig sind die Einschnitte ein Spiegelbild der Veränderungen in den Menschen selbst, die oftmals erst zu spät merken, was und wen sie verloren haben. Das „Außen“ und das „Innen“ fließen zusammen, Umwelt und Mensch. Landschaft und Seele. Nichts bleibt unberührt.

**W**ie bereits den ersten Roman „Altes Land“, so zeichnet auch dieser zweite von Dörte Hansen sich durch eine Empathie für die Lebensgeschichten der Menschen aus. Leid

und Trauer, Hoffnungen und Träume, Verlust und erzwungene Anpassung, Freiheit und „Eingepasst-werden“ liegen eng zusammen und kommen ans Licht. Auch die Außenseiter, die, die anders sind und schon immer waren, finden ihren Platz in diesem Roman, in den einfühlsamen Erzählungen des „Andersseins“ in einer Welt, die auch durch einen starken sozialen Druck geprägt ist, aber in der auch das Exzentrische seinen Platz behaupten kann.



**D**abei geht es nicht nur um die Bewohner des fiktiven Dorfes „Brinkebüll“, sondern der Roman liest sich wie eine Parabel auf die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte in unserem Land: Was haben wir gewonnen,

indem wir alles funktionaler, rationaler, angepasster, effizienter gemacht haben? Und vor allem: Was haben wir verloren und wie passt in all' das der Mensch mit seinen Eigenarten, seinen Lebensgeschichten, Verlusten, Sehnsüchten, vertanen Chancen und seinem Charakter „hinein“? „Mittagsstunde“ ist so nicht nur ein Roman über die Geschichte eines Dorfes in Nordfriesland, sondern eine „Geschichte“ über die Veränderungen „in“ der Zeit, ein wirklicher „Heimatroman“ im Sinne des Philosophen Ernst Bloch, denn beim Lesen des Roman „entsteht in der Welt etwas, das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat.“

**D**örte Hansen ist ein zweiter großer Roman gelungen. Gerade den Menschen, die quer zu Effektivierung unserer Zeit liegen, setzt die Autorin ein „Denk-mal“. Die Zweisepältigkeit des Verlustes und des sogenannten „Fortschritts“ kann man nicht besser erzählen. In der Kategorie „Roman“ ist er deshalb in meiner persönlichen Rangliste unter den fünf besten „Jahresbestseller“ 2018. Absolut lesenswert! Er gehört auf den Gabentisch zum Weihnachtsfest!

Dr. Michael Schäfers